



Buddhas Leben und Wirken

Aśvaghoṣa

Leipzig, 1894

16. Kapitel. König Bimbisara wird ein Schüler. Bekehrung der vier übrigen Asketen, des Yaças und seiner 54 Freunde. Aussendung der 60 Schüler zur Verbreitung der Lehre des Buddha. Dieser bezwingt als ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61456](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61456)

Sechzehntes Kapitel.

König Bimbisara wird ein Schüler.

- Als Basha, Aevajit und von den fünf
Die übrigen vernahmen, das Gesetz sei 1277
Von Kaundinya erkannt, da huldigten mit
Demüt'ger Mien' und flach vereinten Händen
Sie dem Tathagata, selbstüberwunden, 1278
Und schauten ehfurchtsvoll ihm in das Antlitz.
Dann führt' er nach und nach mit weiser Rede
Sie einzeln zum Verständnis des Gesetzes.
Somit gelangten die fünf Bhikshu alle 1279
Zur Einsicht und bezwangen ihre Sinne,
Gleich den fünf Sternen, die, am Himmel schimmernd,
Den lichten Mond auf seiner Bahn begleiten.
Zu jener Zeit lebt' in der Stadt Benares 1280
Ein Sohn vornehmer Eltern, Namens Yaças.
Der wacht' einst plötzlich auf aus tiefem Schlafe
Bei Nacht, und als er sah, wie seine Diener
Von beiderlei Geschlecht, fast unbekleidet, 1281
Da lagen schlafend, füllt' das Herz ihm Ekel.
Aus welchem Grunde, dacht' er, stürzen rasend
Vor Thorheit sich so tief ins Leid die Menschen?
Er legte seine Kleider an und seine 1282
Schmucksachen, und verließ, ins Freie wandernd,
Sein Haus. Dann hielt er an den Schritt und klagte
Laut, daß sich endlos Leid mit Leid verkette.
Tathagata, der sich bei Nacht im Freien 1283
Erging, als er des Yaças Klagen hörte,
Hieß ihn sofort willkommen. „Hier dagegen“ —
Sprach er — „könnt einen Ruheplatz Ihr finden,
So herrlich und erquickend wie kein andrer, 1284
Nirvana, unbeweglich, still und leidlos.“
Lebhafte Freude ward in Yaças Herzen
Erweckt durch diese Trostesworte Buddhas.

- Und statt des Abscheus, welcher ihn ergriffen, 1285
 Berührt ihn kühlend heil'ger Weisheit Strömung,
 Wie wenn in einem kalten klaren See man
 Sich badet. Hin zum Buddha ging er deshalb,
 Am Leibe den gewohnten Schmuck noch tragend, 1286
 Doch schon im Geiste frei von allen Mängeln.
 Ihm reifte schnell die Frucht des Arhat aus der
 In frühern Leben wohlerzognen Wurzel.
 Mit reiner Weisheit Kraft, als innerer Leuchte, 1287
 Vermocht' er das Gesetz, sobald er's hörte,
 Auch zu verstehn, wie, eingetaucht in Farbe,
 Ein weißer Seidenstoff leicht diese annimmt.
 Als so er durch sich selbst Erleuchtung hatte 1288
 Gewonnen und gethan das, was zu thun war,
 Dann aber sah den reichen Schmuck an seiner
 Person, fühlt' er Beschämung tief im Herzen.
 Tathagata, wohl wissend, was im Innern 1289
 Er bei sich dachte, sprach also in Versen
 Zu ihm: „Wenn auch den Leib Juwelen schmücken,
 Kann doch das Herz den Sinn bezwungen haben.
 Wer Lebenslust und Leid mit Gleichmut aufnimmt 290
 Hat Religion, sei auch sein Aufses weltlich;
 Und wer in des Asketen Kleid den Leib hüllt,
 Kann dennoch hegen weltliche Gesinnung.
 Wer in Waldeinsamkeit noch nach dem Glanze 1291
 Der Welt verlangt, bleibt nach wie vor ein Weltkind.
 Zu höchsten Dingen mag der Geist sich heben,
 Steckt auch der Leib in weltlicher Verkleidung.
 Weltmann und Eremit sind nicht verschieden, 1292
 Wenn beide sie verbannt den Selbstgedanken;
 Doch, wenn das Herz umschlingen Fleischesbanden,
 Sind körperlicher Zucht Anzeichen nutzlos.
 Wer einen Feind durch Tapferkeit besiegt hat, 1293
 Trägt kriegerische Ehrenzeichen, und wer
 Das Leid als seinen Feind hat überwunden,

- 1285 Der trägt des Eremiten braune Kutte.“
Dann fordert' er ihn auf, in seinen Orden 1294
Als Bruder einzutreten; und sieh! Nagas
Gewand verwandelt sich; als Bhikshu völlig
1286 Bekleidet steht er da, von äußerem Ansehn
Ein Cramana, wie vorher schon im Herzen.
Zu Freunden hatt' in frühern Tagen Nagas 1295
Leichtherziger Gesellen vierundfünfzig;
1287 Wie die ihn jetzt als Bhikshu sahen, kamen
Sie gleichfalls nach und nach zur wahren Einsicht
Kraft guter Thaten früh'rer Lebensläufe, 1296
Die reife Frucht jetzt trugen, wie die Flamme,
1288 Wenn Wasser ward gesprengt auf glüh'nde Asche,
Sobald wie das verdampft ist, neu hervorbricht.
Die Zahl der Cravaka betrug demnach jetzt 1297
Mit Obigen im ganzen sechzig, alle
1289 Arhat, gehorsam dem Gesetz, wohlkundig
Der Schülerpflicht. Zu ihnen sprach der Meister:
„Gekreuzt habt ihr den Strom, seid über Leben 1298
Und Tod hinweggelangt zum andern Ufer.
290 Was zu vollbringen war, habt ihr vollbracht jetzt,
Und möget andrer Wohlthat nun empfangen.
So wandert denn in jedes Land, befehret 1299
Die dort noch Unbefehrten, überall in
1291 Der leidverzehrten Welt als Lehrer wirkend,
Erleuchtung bringend dort, wo Einsicht mangelt.
Geht denn, ein jeder seinen Weg verfolgend 1300
Für sich allein! Zieht aus, erfüllt von Mitleid,
1292 Bringt Rettung und nehmt auf. Auch ich will einsam
Zurück zum Berge Gayagirsha kehren,
Wo große Kishi sich aufhalten, Kishi 1301
Aus königlichem Stamm und Brahman-Kishi.
1293 Sie weilen alle dort, und wirken ein auf
Das Volk gemäß den Regeln ihrer Schulen.
Den Kishi Kachapa, den Dulder harter 1302

- Rasteiung, hochgeehrt vom ganzen Lande,
 Der viele auch als Schüler an sich fesselt,
 Will ich besuchen, und will ihn bekehren.“
- Die sechzig Bhikkhu nahmen ehrerbietig 1303
 Die Weisung an zur Predigt, und sie gingen
 Durch alle Lande, jeder seiner Neigung
 Und vorher schon gefaßten Absicht folgend.
- Allein zum Gayagirsha Berge wandert' 1304
 Der Allverehrte, wo er die verborgne
 Thalschlucht betrat, geeignet für Askese,
 Vom Nishi Kachapa benutzt als Wohnung.
- In einer Feuergrotte pflegte dieser 1305
 Zu opfern, wo ein böser Naga hauste,
 Der, Ruhe suchend, schweifte ringsumher durch
 Die Berge und die Wildnisse der Erde.
- Bei seiner Ankunft bat der Allverehrte 1306
 Um Nachtquartier den Eremiten, dessen
 Bekehrung er bezweckte. „Keine andre
 Schlafstätte“ — sagt' der — „kann ich Euch anbieten
- Als diese Feuergrotte, wo ich opfre. 1307
 Das ist ein kühler Platz und wohl geeignet,
 Allein ein böser Drache wohnt dort, welcher,
 Wo er nur kann, sein Gift den Menschen beibringt.“
- „Erlaubt Ihr's nur“ — erwidert' Buddha — „will ich 1308
 Mein Nachtquartier dort nehmen.“ Kachapa zwar
 Erhob noch viel Einwendungen, indessen
 Der Allverehrte blieb bei seiner Bitte.
- Zum Buddha sprach dann Kachapa: „Verlangen 1309
 Nach Streit liegt meinem Sinne fern, doch hege
 Befürchtungen ich und Besorgnis. Gleichwohl
 Steht es Euch frei, zu thun, was Euch gut dünket.“
- Sofort betrat die Feuergrotte Buddha 1310
 Und nahm mit Würde daselbst Platz, vertiefend
 Sich in Gedanken. Als er ihn erblickte,
 Spie wütend aus sein Feuergift der Naga,

- Mit glüh'ndem Dunst den Raum erfüllend. Buddhas 1311
 Gestalt jedoch blieb davon unberührt, durch
 Die Grotte hin verzehrte sich das Feuer
 Selbst. Still und ruhig saß der Allverehrte,
 Wie Brahma mitten in dem Kalpafeuer, 1312
 Des Blut hinaufreicht zu den Brahmahimmeln,
 Auf seinem Throne unbeweglich ausharrt,
 Für Furcht- und Angstgedanken unzugänglich.
 Der böse Naga, als er sah sein Antlitz 1313
 Von Frieden strahlend, völlig unverändert,
 Fühlt' Ruh' im Herzen, und, den Giftsturm stillend,
 Beugt' er sein Haupt ehrfürchtig vor ihm nieder.
 Doch Kacyapa, als er die Blut des Feuers 1314
 Bei Nacht bemerkte, sprach mit Seufzen: „Wehe!
 Welch Unheil ist geschehn! verzehrt hat jenen
 Trefflichen Mann des Naga gift'ge Flamme.“
 Und als es tagte, ging mit allen Schülern 1315
 Zur Feuergrotte er, um nachzusehen.
 Dort hatte Buddha den bezwungenen Naga
 Alsbald in seine Patra eingeschlossen.
 Wie Kacyapa dies sah und so erkannte 1316
 Die Macht des Buddha, dacht' er still bei sich: „Zwar
 Der Gautama ist ein tief Eingeweihter,
 Doch in der Religion bin ich der Meister.“
 Da wirkte, die Gelegenheit ergreifend, 1317
 Durch Geisteskraft vielfache Wunder Buddha.
 Zuletzt, dem Kacyapa im innern Herzen
 Umwandelnd und bezwingend die Gedanken,
 Erweicht' er sein Gemüt, bis es nachgiebig 1318
 Geworden war, und er, bereit, dem wahren
 Gesetze ein Gefäß zu werden, zugab,
 Daß sich mit der vollkommenen Weisheit Buddhas
 Sein armes Wissen nicht vergleichen lasse. 1319
 So endlich überzeugt sich unterordnend,
 Nahm er die rechte Lehre an. Er selbst und

- Fünfhundert seiner Schüler, die dem Meister
Nachfolgten in entschloss'ner Unterwerfung, 1320
Erkannten nacheinander des Gesetzes
Wahrheiten. So ward Kacyap' Uruvilva
Völlig bekehrt mit allen seinen Schülern.
Ergreifend seine Sachen dann und alles 1321
Zum Opfer dienende Gerät, warf diese
Der Rishi in den Strom, auf dessen Wellen
Sie schwimmend thalabwärts getragen wurden.
Nadi und Gaya, seine Brüder, welche 1322
Am Strome abwärts wohnten, als sie sahen
Die Kleidungsstücke und Geräte, schwimmend
Im Wasser ordnungslos, sich nähern, sagten:
„Ein großes Unglück hat sich zugetragen!“ 1323
Und beide eilten, schmerzlich aufgeregt, im
Geleit von insgesamt fünfhundert Schülern,
Stromaufwärts, um den Bruder aufzusuchen.
Als sie ihn dann mit allen seinen Schülern 1324
In Bhikshukleidung sah'n, und vom Gesetze,
Dem wundervollen, hörten, da erfüllten
Fremdartige Gedanken die Gemüter.
„Da unser Bruder so sich unterworfen 1325
Hat, müssen wir ihm folgen,“ sagten sie sich
Im stillen, und, vereint mit ihrer Schüler
Gesamter Schar, vernahmen die drei Brüder
Die Gleichnisrede unsers Herrn vom Feuer: 1326
„Wie sich Unwissenheit erhebt als dunkler
Rauch, während, gleich dem Holz gedreht im Holze,
Die Flamme ansacht das verwirrte Denken.
Lust, Zorn und Täuschung die entstehn als Feuer, 1327
Sie setzen alles Lebende in Brand und
Verzehren es. Fort brennt, einmal entzündet,
Die Flammenglut der Trübsal und des Leides,
Geburt und Tod erneuernd unablässig. 1328
Doch, wenn auch nicht erlischt des Leidens Feuer,

- 1320 Ist es gleichwohl zwiefacher Art. Das eine
Brennt zwar, doch läßt es keine Feurung übrig.
So schwindet jede Lustbegier, wenn Abscheu 1329
Vor Sünde hat einmal das Herz des Menschen
Ergriffen, und wenn die Begier vertilgt ist,
1321 Dann hat der Weg zur Rettung sich eröffnet.
Ist dieser Weg zur Rettung aufgefunden, 1330
Dann werden auch zugleich Einsicht und Kenntniss
Gewonnen, sodasß klar sich zeigt die Strömung
1322 Von Tod und von Geburt. Wenn dabei rein war
Der Wandel, dann ist alles, was zu thun war, 1331
Gethan, und keine Rückkehr in das Leben
Droht uns noch ferner." Als die tausend Bhikshu
1323 Den Allverehrten also reden hörten,
Da fanden sie, für immer aller Mängel 1332
Entledigt, volle Freiheit der Gemüter.
Dann gab, nachdem den Kacyapa zum Besten
1324 Und für die tausend Bhikshu er geredet,
Gethan auch alles hatte, was zu thun war, 1333
Der Buddha, selbst geziert durch Reinheit, Weisheit
Und jede hohe Tugend, ihnen gütig
1325 Die Regeln an zur Reinigung des Sinnes.
Der große Nisshi lieb vernünft'gen Gründen 1334
Sein Ohr, verwarf die leibliche Kasteiung,
Ward wie ein führerloser Mann, des Selbstes
1326 Entledigt, und betrat die Schülerlaufbahn.
Der Allverehrte schlug mit seinem ganzen 1335
Gefolge dann zur Königsstadt den Weg ein,
Gedenkend an den Herrscher Magadhas und
1327 Daran, was diesem vormals er versprochen.
Dort angekommen, nahm im Nishtivana 1336
Er seinen Aufenthalt. Als dies gemeldet
Dem König Bimbisara ward, begab der
1328 Mit seinem ganzen Hofstaat, im Gefolge
Von Herrn und Damen, sich an jenen Ort, wo 1337

- Der Meister war. Sobald er ihn stillsitzend
 Von ferne wahrnahm, legt' er die gewohnten
 Schmucksachen von sich mit demüt'gem Herzen.
 Aus seinem Wagen in bescheidner Haltung 1338
 Stieg er herab und ging zu Fuße weiter,
 Gerade wie der Götterkönig Cakra
 Sich naht dem Sitz des Brahma-Deva-Raja.
 Verbeugend sich zu Buddhas Füßen, fragt' er 1339
 Ihn achtungsvoll, ob er sich wohl befinde?
 Und Buddha nach Erwiderung solcher Frage
 Bat ihn, an seiner Seite Platz zu nehmen.
 Bei sich im stillen dachte dann der König: 1340
 „Groß muß die Herrscherkraft sein dieses Cakya,
 Weil er die Kacyapa sich unterworfen
 Hat, die ihm nun wie seine Schüler folgen.“
 Buddha, der die Gedanken andrer Menschen 1341
 Durchschaute, sprach zu Kacyapa, ihn fragend:
 Was er dabei gewonnen habe, als er
 Des Feuergotts Verehrung aufgegeben?
 Und Kacyapa, auf Buddhas Worte hörend, 1342
 Erhob mit Würde sich vor der Versammlung,
 Verbeugte tief sich, legt' die flachen Hände
 Zusammen, und erwidert' laut dem Buddha:
 „Was ich gewann, den Feuergott verehrend, 1343
 War das Verbleiben in des Lebens Kreislauf,
 Entstehung von Geburt und Tod und ihren
 Beschwerden; darum gab ich jenen Dienst auf.
 Eifrig ausharrend in dem Dienst des Feuers, 1344
 Strebt' ich die fünf Begierden zu vernichten,
 Doch wuchsen sie vielmehr ins Grenzenlose;
 Darum hab' jenen Dienst ich aufgegeben.
 Dem Feuer opfert' ich mit vielen Mantra, 1345
 Doch fand ich nicht von der Geburt Befreiung.
 Ihr folgte Leidensfülle, darum gab ich
 Das Opfern auf, um Ruhe zu erstreben.

- Mit der Selbstpeinigung zwar war ich völlig
 Vertraut, und meine Art des Gottesdienstes
 Fand weithin Beifall als unübertrefflich;
 1338 Doch widerstrebte ich der höchsten Weisheit.
 Verworfen hab' ich ihn deshalb, und suche
 Als höchstes Gut Nirvana zu gewinnen,
 Den Friedensort beständ'ger Ruhe, lösend
 1339 Mich von Geburt und Alter, Tod und Krankheit.
 Sobald ich zur Erkenntnis dieser Wahrheit
 Gelangt war, gab ich auf den Dienst des Feuers.“
 Als Kacyapas Erklärung, wie er Einsicht
 1340 Gewonnen, der von aller Welt Verehrte
 Bernahm, da sprach er, um Vertrauen und Reinheit
 Der ganzen Welt im Herzen zu erwecken,
 Zu jenem sich hinwendend, weiter also:
 1341 „Seid doppelt mir willkommen, großer Lehrer!
 Ganz richtig habt Ihr Lehre unterschieden
 Von Lehre, und erworben höchste Weisheit.
 Nun zeigt denn, bitt' ich Euch, vor dieser großen
 1342 Versammlung Eure ungemeinen Gaben.
 Gleichwie ein edler Mann, der reich an Schätzen
 Und Kostbarkeiten ist, sie gern zur Schau stellt,
 Damit die arme sorgenvolle Menge
 1343 Zeitweilig leichter ihrer Not vergesse:
 So thut auch Ihr jetzt, und beweiset dadurch,
 Daß Eures Lehrers Unterricht Ihr ehret.“
 Als bald trat in Samadhi Kacyapa ein,
 1344 Zusammenschließend seines Leibes Glieder,
 Und stieg vor aller Augen dann im Luftraum
 Langsam empor, wo er sich gehend zeigte
 1345 Und stehend, sitzend, schlafend, glühnde Dämpfe
 Aus seinem Leibe stoßend, Wasser rechts und
 Links Feuer, unverbrannt und unbenezet.
 Dann gingen Wolken von ihm aus und Regen,
 1354 Durch Blitz und Donner wurden Erd' und Himmel

Erschüttert; so zwang er die Welt, verehrend
 Hinauf zu schaun mit Augen ungeblendet.
 Einstimmig redend mit verschiednen Zungen, 1355
 Erhoben alle preisend dieses Schauspiel
 Der Wunder, und, vom Geist getrieben, beugten
 Sie dann sich nieder zu des Meisters Füßen
 Und riefen: „Buddha ist der große Lehrer 1356
 Für uns, wir sind des Allverehrten Schüler!“
 Weil er also sein Werk verherrlicht hatte
 Und alles ausgeführt, was er bezweckte,
 Hierfür die ganze Welt zum Zeugen machte: 1357
 So ward in der Versammlung fest begründet
 Die Überzeugung, daß der Allverehrte
 In Wahrheit auch der sei, der alles wisse.
 Als Buddha wahrnahm, daß zu des Gesetzes 1358
 Annahme die Versammlung wie ein offnes
 Gefäß bereit sei, sprach zu Bimbisara,
 Dem König, er: „Hört zu jetzt und versteht wohl!
 Der Geist, das Denken und die Sinne alle 1359
 Sind unterworfen dem Gesetz des Lebens
 Und Sterbens. Sind Geburt und Tod als Übel
 Einmal erkannt, dann hat man rechte Einsicht.
 Wo rechte Einsicht herrscht, da wird verständlich 1360
 Das Selbst; hat man sein Selbst erkannt und mit ihm
 Des Todes und der Geburt Gesetze, dann hört
 Man auf zu greifen nach sinnlichen Dingen.
 Kennt man sich selbst und seiner Sinne Wirken, 1361
 Dann giebt man dem grundlosen Ich-Gedanken
 Nicht Raum mehr; und da dieser Leib, dem alle
 Beschwerden angehören, die aus Leben
 Und Tod in ungemessner Zahl entspringen, 1362
 Ein Ich nicht ist, noch auch ein Ich begründet:
 So zeigt sich uns die große höchste Wahrheit,
 Die Quelle eines Friedens, der nie endet.
 Aus dem ‚Ich-selbst‘-Gedanken fließen alle 1363

Die Welt als Fesseln drückende Beschwerden;
 Doch sie zerreißen sämtlich, wenn wir sehen,
 1355 Daß es kein Ich giebt, was sich fesseln ließe.
 Wo wären da noch Bande? sie verschwinden,
 1364 Und wer das sieht, der findet die Befreiung.
 Die Welt hält fest an dem ‚Ich-selbst‘-Gedanken,
 1356 Und so entsteht aus ihm irrtümlich Meinen.
 Von den Vertretern seiner Wahrheit lehren
 1365 Die einen: dauernd sei das Ich; die andern:
 Es sei vergänglich. Traurig ist ihr Irrtum,
 1357 Der Anfang sei Geburt, der Tod das Ende.
 Denn, wenn das Ich sie für vergänglich halten,
 1366 Geht die erstrebte Frucht zugleich verloren.
 Es kommt die Zeit, der kein Nachher mehr folget,
 1358 Verdienstlos, wahrlich, wäre die Befreiung!
 Doch sagen sie: das Ich sei unvergänglich,
 1367 So giebt es hier inmitten alles Lebens
 Und Todes nur allein den Raum, der, niemals
 1359 Geboren, niemals stirbt und stets sich gleich bleibt.
 Ist's dieser, den sie als Ich-selbst bezeichnen,
 1368 Dann sind nur Eines die Lebend'gen alle,
 Weil jener Wandellose aller Selbst ist;
 1360 Dann bessert keine That den Selbstvollkommenen.
 Ist dies der Fall, ist's solch ein Selbst, das handelt,
 1369 Wozu dann noch in unserm Wandel streben
 Nach Selbstertötung? Herr und Meister ist ja
 1361 Das Selbst, wie wäre da die That noch nötig?
 Denn, wenn das Ich wär' unvergänglich dauernd,
 1370 Dann folgt' auch, daß es sich nicht ändern ließe.
 Doch sehn wir es von Freud' und Schmerz ergriffen,
 1362 Wie wär' hiemit Beständigkeit vereinbar?
 Wüßt' ich, daß die Geburt Befreiung bringe,
 1371 Säh' ich nicht mehr Besleckung in der Sünde.
 ‚Beständig ist die Welt, sind alle Dinge!‘
 1363 Da bleibt kein Raum für den Gedanken: Rettung.

- Das Selbst zu überwinden, davon könnte 1372
 Nicht mehr die Rede sein. Eins wären Wahrheit
 Und Lüge. Nichts wär' eine That des Ich, und
 Wer, wahrlich, wär' es der vom Ich noch spräche?
 Doch, bin nicht Ich Urheber meiner Thaten, 1373
 Ist auch kein Ich da, das von ihnen wüßte,
 Und fehlt's an diesen beiden, dann, wahrhaftig!
 Ist überhaupt ein Ich nicht aufzufinden.
 Kein Thäter, kein Erkenner, kein Gebieter; 1374
 Geburt und Tod gleichwohl doch dauern ewig,
 Wie Tag und Nacht beständig wiederkehrend.
 Setzt aber horcht aufmerksam meinen Worten:
 Wenn die sechs Sinne mit den sechs Objekten 1375
 Sich einen, dann entstehn sechs Wissensarten.
 Aus diesen dreien gehn hervor Berührung
 Und der Erinnerung viel verschlungne Bilder.
 Und wie ein Brennglas durch die Kraft der Sonne 1376
 In Flammen setzt den Zunder, so erzeugt auch
 Das Wissen, aus Objekt und Sinn entsprungen,
 Das Selbst, den feurgleichen Herrn des Wissens.
 Wie sich ein Schößling aus dem Samenorne 1377
 Entwickelt — nicht dasselbe wie der Schößling
 War schon das Korn, doch auch nichts völlig andres —
 So wird geboren alles, was da lebet.“
 So sprach der Allverehrte, Wahrheit lehrend, 1378
 Den Paramartha, gleich und unparteiisch,
 Zum Könige und allen, die ihm folgten.
 Voll Freude reinigte dann Bimbisara,
 Der König, sich von Sünde, religiöse 1379
 Einsicht gewinnend, und dasselbe thaten
 Wohl hunderttausend Geister, als sie hörten
 Die Worte des unsterblichen Gesetzes.